

Predigt über Matth. 11,25-30 (II)
am 2. So. n. Trin. (21. Juni 2020) in Lohr a.M.

Der Predigttext für heute steht im Matthäus-Evangelium im 11. Kapitel. Es ist der sog. „Heilandsruf“:

„²⁵Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. ²⁶Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. ²⁷Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

²⁸Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. ²⁹Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. ³⁰Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Liebe Gemeinde!

I.

Die Tübinger Firma CureVac ist ein biopharmazeutisches Unternehmen, das sich auf die Erforschung und die Entwicklung von Arzneimitteln auf der Grundlage des Botenmoleküls messenger RNA spezialisiert hat. Diese Firma ist weltweit Pionier in die-

sem Bereich, und es bestehen große Hoffnungen, dass sie in absehbarer Zeit einen wirksamen Impfstoff gegen das Corona-Virus auf dem Markt bringen kann. Vor einigen Tagen wurde bekannt, dass die Bundesregierung sich mit 300 Millionen Euro an den Forschungen des Unternehmens beteiligt. Außerdem hat die deutsche Zulassungsbehörde vor vier Tagen genehmigt, dass der entwickelte Impfstoff an Menschen ausprobiert werden darf.

Die Hoffnungen sind groß. Auch weil viele sich nach einer Normalität im Alltag sehnen. Gerade für uns, die wir ein großes Maß an Freiheiten gewohnt sind, sind die Einschränkungen je länger desto lästiger. Aber wichtiger als der Wunsch nach Normalität und Freiheit ist wohl der Wunsch nach Schutz und Sicherheit vor einem gefährlichen Virus, der solche großen Hoffnungen auf medizinische Forschungen setzen lässt. Immerhin sind inzwischen weltweit über 450.000 Menschen an dem Corona-Virus gestorben.¹

Liebe Gemeinde, hier sehen wir, was uns Menschen bewegt. Es sind die großen Fragen: Was gibt uns Hoffnung? Was belastet, was gefährdet, was hindert uns? Und was hilft uns? Was heilt uns? Was gibt uns Schutz und Sicherheit?

Auf diese großen, umfassenden Fragen der Menschheit werden von vielen Seiten her Antworten gegeben. Nicht nur von der Medizin und nicht nur von der Politik. Ja, es wäre eine geradezu verhängnisvolle Engführung, wenn wir diese Fragen nur mit den

¹ <https://www.nzz.ch/international/coronavirus-weltweit-die-neuesten-entwicklungen-ld.1534367> (abgerufen am 20.6.20).

Naturwissenschaften in Verbindung bringen würden oder nur im politischen Geschäft ansiedeln würden als dem Bereich, der auf die praktische Bewältigung des Lebens und auf die soziale Gestaltung des Zusammenlebens zielt.

Diese Fragen betreffen doch unser Menschsein *im Ganzen*. Und darum reichen sie ganz stark in den Bereich der Philosophie und der Religion, aber auch in den Bereich der Geschichte, der Kultur und Kunst.

- Was gefährdet uns? Was bedroht unser Leben? Wäre mit dem Vorhandensein aller nur denkbaren Impfstoffe alles gut?
- Was hilft uns wirklich? Wofür brauchen wir eigentlich Heilung?
- Ja, und worauf dürfen wir hoffen? Woran können wir uns halten?

Merken Sie, dass das Fragen sind, die sich nicht rein medizinisch-naturwissenschaftlich beantworten lassen?

Natürlich erschrecken wir, wir verheerend so ein winziges Virus in der ganzen Welt wirkt. Und bei einem Virus bedarf es eines hygienischen Schutzes und eines medizinischen Gegenmittels. Vor einer Ansteckung kann keine Weltanschauung schützen, und zur Bekämpfung eines Virus hilft keine religiöse oder gläubige Einstellung.

Aber die Fragen nach Sicherheit, nach der Zukunft und nach der Hoffnung und Erfüllung unseres Lebens sind größer als naturwissenschaftliche Fragen. Und darum müssen wir uns hüten,

zu viel zu erwarten von naturwissenschaftlicher Forschung oder von der politischen Ordnungskraft. Wir dürfen sie nicht religiös überhöhen. Zukunft, Hoffnung und Heil kommen von Gott, wie auch das Leben, dein Körper, deine Gesundheit, deine Kräfte und dein Vermögen von Gott sind.

Wenn man den Internetauftritt von CureVac aufruft, dann sieht man zuerst ein gefühlsmäßig stark ansprechendes Bild von einer lächelnden hübschen jungen Mutter mit ihrer Tochter – ein Bild, das Harmonie, Glück und Ruhe ausstrahlt inmitten blühender Natur. Wäre dies das Titelbild einer religiösen Zeitschrift oder Website, würde unwillkürlich der Verdacht aufsteigen, es handele sich um eine Sekte. Wie ein „Heile-Welt-Bild“ auf einer „Wachtturm“- Ausgabe. Und neben diesem Bild prangt in großen Buchstaben der Slogan „mRNA – Revolution für das Leben“. Ich möchte nicht polemisch werden, aber diese Selbstdarstellung eines biopharmazeutischen Unternehmens geht schon deutlich ins Religiöse.²

II.

Wir bedenken heute diese großen Worte von Jesus: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken ... und ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden.*“

² Auch folgende Selbstbeschreibung der Homepage geht stark ins Religiöse, wie an der Sprache und der Diktion erkennbar ist: „Wir sind auf der Suche nach Menschen, die genauso leidenschaftlich an das Potenzial von mRNA glauben wie wir. Möchten Sie sich unserer ambitionierten Mission anschließen? Warten Sie nicht, denn die Zukunft für die menschliche Gesundheit findet jetzt statt.“ (<https://www.curevac.com/de>; abgerufen am 20.6.20).

Wir müssen diese Worte richtig verstehen, liebe Gemeinde. Das, was Gott uns durch Jesus Christus, seinen Sohn, anbietet und geben will, ist kein Impfstoff, sondern ist viel mehr! Gott setzt nicht bei den biologischen oder medizinischen Wirkmöglichkeiten an. Das wären – auch wenn Jesus Menschen von körperlichen Leiden und Krankheiten gesund gemacht hat – aus christlicher Sicht doch nur Symptombehandlungen.³

Das, was Jesus hier sagt und anbietet – „*ich will euch erquickten ... und ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden*“ – reicht tiefer und weiter.

Seine Worte wären aber auch ganz falsch verstanden, wenn wir meinten, das, was Gott hier in Jesus Christus den Menschen anbietet, würde erst dort und erst dann anfangen, wenn medizinische Hilfe nicht mehr greift. Das Evangelium ist kein allerletztes Trostpflaster; und mit der „Ruhe für die Seelen“ ist keine religiöse Beruhigungsspiel im Sterbeprozess gemeint!

Nein, Gott gibt uns in Jesus Christus das, was wir *jetzt und hier* für unser Leben brauchen: Die Ruhe ist der Frieden, den du brauchst und den ich brauche,

- um im Reinen sein zu können mit mir selbst, mit meinen Mitmenschen und mit Gott,

³ Insofern ist die Reichweite der medizinischen Möglichkeiten von CureVac wiederum richtig dargestellt, wenn es dort auf der Homepage heißt: „... Wir wollen unsere Technologie nutzen, Patienten zu helfen und das Leben von Menschen zu verlängern.“ (<https://www.curevac.com/de/what-we-do>; abgerufen am 20.6.20). Um mehr als eine mögliche *Verlängerung* des Lebens kann es im Rahmen naturwissenschaftlicher Möglichkeiten nicht gehen.

- um die Liebe und Güte zu empfangen, die ich brauche für die Menschen, mit denen ich lebe, und auch für mich selbst,
- ja und auch um vergeben und loslassen zu können, was ich versäumt habe, was ich Gott und den Nächsten gegenüber schuldig geblieben bin.

Im griechischen Neuen Testament steht an dieser Stelle zweimal dasselbe Wort⁴ – einmal als Verb, einmal als Hauptwort: „*Ich will euch ausruhen lassen... ich will euch ein Ausruhen für eure Seelen geben*“. Und in dem Wort steckt eigentlich als Grundbedeutung das Wort, das so viel wie „aufhören, zum Aufhören bringen, beruhigen, ablassen, zu Ende sein“ bedeutet.⁵

Es ist nicht nur ein Virus, dessen Bedrohung aufhören muss, sondern die Störung zwischen dem Schöpfer und seiner Schöpfung. Es ist ein Misstrauen und eine Gleichgültigkeit seitens der Menschen gegenüber Gott, ja, eine Rebellion und eine große innere Distanz gegen Gott, die zum Ende kommen müssen.

Manchmal denke ich: Sind die Masken, die wir nun alle tragen, nicht ein Sinnbild dafür, dass wir stumm sind gegenüber Gott, dass keine Worte, kein Gebete, kein Dank, keine Loblieder aus unserem Mund laut werden?

⁴ Αναπαύω (anapauo), ἀνάπαυσις (anapausis).

⁵ Πάω (pauo), s. Art. πάω, in: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des NT u. der frühchristlichen Literatur, hg. v. WALTER BAUER, 6., völlig neu bearb. Auflage, hg. v. K. und B. Aland, Berlin/New York 1988, Sp. 1285f.

Darauf bezieht sich das Angebot Jesu, uns im Blick auf unsere aufgewühlte, orientierungslose und ausgelieferte Seele zu einer Ruhe, zu einem Zustand des Befriedet-seins zu bringen.

Jesus zitiert hier übrigens ein Wort des Propheten Jeremia, der die Heillosigkeit und die Oberflächlichkeit der Menschen anprangert, ja auch die Rücksichtslosigkeit, den Egoismus und die schamlos Gier, die aus der Gleichgültigkeit Gott gegenüber folgen. Jeremia beschreibt, wie mit dem Fixiert-sein auf den materiellen Gewinn, auf das äußere Wohlergehen ein Verkümmern der Seele einhergeht: *„Sie gieren alle, klein und groß, nach unrechtem Gewinn, und Propheten und Priester gehen alle mit Lüge um und heilen den Schaden meines Volks nur obenhin, indem sie sagen: »Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede. So spricht der HERR: ... Fragt nach den Wegen der Vorzeit, welches der gute Weg sei, und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele!“* (Jer. 6,13.14.16a)

Und Jesus steht da uns sagt, dass er uns bringt, was wir nicht schaffen, dass er uns auf den guten Weg bringt, den wir nicht finden.

III.

Freilich mag es schwierig sein, den richtigen Weg zu finden. Woran soll man sich halten in einer so komplizierten Welt? Und warum sollte man ausgerechnet Jesus glauben, dass er uns diese Ruhe bringen kann?

Angesichts der gegensätzlichen Entwürfe religiöser „Fachleute“ sind sich viele genauso unsicher wie angesichts der verschiedenen Meinungen von Virologen oder anderer Wissenschaftler. Ich kann verstehen, dass man da vorsichtig ist, sich auf *eine* Meinung, auf *eine* Richtung ganz einzulassen.

Nun: Diese Entscheidung kann letztlich niemand einem anderen abnehmen. Es ist ohne Frage ein Wagnis, sich ganz einzulassen auf das, was – ich sage es einmal aus der Sicht von Außenstehenden – ein Gott angeblich sagt.

Und ein Einlassen, ein ganz dabei sein ist es schon, was auch Jesus fordert: *„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir ... so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen...“*, heißt es. Und das heißt ja, mit Jesus und im Zweierjoch *neben* Jesus durchs Leben zu gehen – alles zu teilen mit ihm, ihn wirklich ranzulassen an das, was mich drückt, und ihn mit heben und mit tragen zu lassen. Das bietet er an – aber es ist nur in der Jochgemeinschaft, in der Tragegemeinschaft mit Ihm zu erfahren. Und *„lernt von mir“* ist ein Ausdruck für die Jüngerschaft, für die Nachfolge, für die Anerkennung Jesu als Meister und Lehrer meines Lebens.

Ich kann von meinem Leben her bezeugen, dass ich im Glauben an Jesus Christus wirklich diese Ruhe gefunden habe – aber auch das hilft Ihnen nicht wirklich. Den Weg muss schließlich jeder selbst gehen. Man kommt letztlich nicht darum herum, auch religiöse Ansprüche zu prüfen, indem man sich zumindest ein Stück weit öffnet und einlässt auf einen „Glauben“, auf einen „Gott“.

Und es ist auch völlig legitim und richtig, genau hinzuschauen und zu beobachten – das kann man ein Stück weit auch von außen – wie jemand so ist, der Großes verspricht.

Wie ist Jesus? Hier fällt ganz stark auf, dass er einen extrem hohen Anspruch hat, aber diesen mit Null Macht- oder Druckausübung ausspricht oder umsetzt. Jesus sieht sich als einzigen Mittler und Weg zu Gott, wenn er hier sagt: „*Alles ist mir übergeben von meinem Vater; ... und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.*“ Sagt es, aber schwingt keine Drohreden dazu. Führt keine Kriege, um den einzig wahren Weg durchzusetzen, sondern lädt nur ein, zu ihm zu kommen! Und gibt als Aushängeschild aus: „*Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.*“

Das ist kaum zu glauben. Es ist für mich überzeugend! Bitte lesen Sie nach in den Evangelien, ob Jesus das mit der Sanftmut und Demut wirklich durchgehalten hat. Beobachten Sie ihn gut.

IV.

Liebe Gemeinde! Die großen Biopharmaunternehmen kämpfen jetzt um die Wette, wer am schnellsten und am besten ist bei der Entwicklung eines Corona-Impfstoffes, und so werden die klügsten und intelligentesten Forscher gesucht und gegenseitig abgeworben.⁶ Macht und viel Geld spielen da eine Rolle.

⁶ Vergleiche auf der Homepage von CureVac: „Unser Ziel ist es, mithilfe von mRNA-Therapeutika das Leben von Patienten zu verbessern. Aus diesem Grund bieten wir Menschen, die diese Mission mit uns verwirklichen möchten“

Jesus ruft nicht die Klügsten und Intelligentesten zu sich, sondern die „*Mühseligen und Beladenen*“. Und bei ihm geht es in keiner Weise um Geld und Profit. Er gibt gratis – so wie wir es bei der Lesung im Propheten Jesaja gehört haben: „*Die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst!*“ (Jes. 55,1) – und ist damit völlig zufrieden: „*Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen offenbart hast.*“



Rembrandt: „Das Hundertguldenblatt“ (1647-49) - www.rijksmuseum.nl.

Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=725018> (gemeinfrei).

ten, einen attraktiven Arbeitsplatz. Wir suchen ehrgeizige und leidenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unsere Werte teilen und mit uns die Welt verändern wollen.“ <https://www.curevac.com/de/work-with-us> (abgerufen am 20.6.20).

Ich habe Ihnen diese eindrückliche Radierung von Rembrandt mit austreten lassen. Da können Sie es gut beobachten, wie Jesus als Sanftmütiger und Demütiger in der Mitte steht und einlädt: *„Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid...“* – und wie es tatsächlich vor allem diese Menschen sind, die zu ihm kommen. Sie kommen auf der rechten Seite von Jesus aus dem Dunkel: kranke und schwache Menschen, ein Lahmer wird angekartt; eine Blinde liegt vor ihm. Und links von ihm segnet Jesus die Kinder, die von ihren Müttern gebracht werden. Doch mit äußerer und mit innerer Distanz ganz vorne links steht der „reiche Jüngling“, der sich Jesus nicht anschließen wird, und an der Seite links diskutieren die Pharisäer und Schriftgelehrten über Jesus, aber sie kommen nicht zu ihm und bitten ihn nicht. Die einen stehen, die anderen knien – so zeigen Haltungen und Gesichter, wie unterschiedlich die Menschen auf den „Heilandsruf“ reagieren.

Für manches im Leben kommen wir mit der Vernunft, die uns gegeben ist, zurecht. Aber für die Zukunft, für die Hoffnung, für den Frieden und das gute Leben brauchen wir den Einen, Jesus Christus, den Sohn Gottes. Und er lädt jeden von uns heute ein: *„Kommt her zu mir...“*

Dieses Zu-Jesus-kommen kann heute bei uns dadurch geschehen, dass du hier innen drin eine Tür öffnest, eine Maske abnimmst und anfängst mit Ihm zu reden, Ihm zu antworten und zu empfangen, zu nehmen, was Er gibt.

Amen.

Dekan Till Roth
Dr.-Gustav-Woehrnitz-Weg 6
97816 Lohr a.Main